

ARTENSCHUTZVORPRÜFUNG

zur Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 42f

‘östlich Engelings Haar – Teil II’

und

zur 1. Änderung des Bebauungsplans Nr. 42b

‘Terbergerstraße – nördlicher Teil’

in Steinfurt-Burgsteinfurt

ENTWURF

Münster, 5. September 2022

GLIEDERUNG

1.0	Vorbemerkungen	1
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	1
1.2	Rechtliche Grundlagen	2
2.0	Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums	3
2.1	Datengewinnung	3
2.1.1	Durchführung einer Abfrage	3
2.1.2	Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters	4
2.1.3	Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen	5
2.1.4	Auswertung des FIS	5
2.1.5	Ergebnisse der Ortsbegehung	7
2.2	Beschreibung der Plangebiete	8
2.2.1	Nutzungen und Lebensraumtypen	8
2.2.2	Habitatstrukturen und -qualitäten	10
2.3	Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten	12
2.4	Ausschluss nicht zu betrachtender Arten	12
2.4.1	Säugetiere	13
2.4.2	Vögel	14
2.4.3	Amphibien, Reptilien und Pflanzen	15
3.0	Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren	16
3.1	Beschreibung des Vorhabens	16
3.1.1	Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen	16
3.1.2	Ermittlung der Wirkfaktoren	17
3.2	Darlegung möglicher Auswirkungen	18
4.0	Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG	19
4.1	Überschlägige Betroffenheitsanalyse	19
5.0	Resümee	21
6.0	Literatur	22

Anhang: Ergebnisse der untersuchten Baumsubstanz

Anlage

Anlage 1: Lebensraumtypen und Habitatstrukturen M 1 : 1.250

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abb. 1:	Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes	1
Tab. 1:	Planungsrelevante Arten in dem Messtischblatt 3810-1 Steinfurt (<i>LANUV 2019</i>)	5
Abb. 2:	Bestehende Versiegelung	8
Abb. 3:	Nutzung der Teilbereiche A und B	9
Abb. 4:	Obstwiese und Laubwald	9
Abb. 5:	Nistplätze und Quartierpotenzial am Vereinsgebäude und an der Baumsubstanz	10
Tab. 2:	Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen	15
Abb. 6:	Festsetzungen der Bebauungspläne Nr. 42b und 42f (<i>STADT STEINFURT 2022</i>)	16
Abb. 7:	Nutzungskonzept (<i>STADT STEINFURT 2021</i>)	17

Entwurf –Aufgestellt:

Münster-Wolbeck, 5. September 2022



Projektleitung:

Ernst-Friedrich Schröder

1.0 VORBEMERKUNGEN

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Kreisstadt Steinfurt beabsichtigt im nördlichen Bereich des Stadtteils Burgsteinfurt sowohl eine Änderung als auch eine Neuaufstellung der Bauleitplanung. Dies erfolgt vor dem Hintergrund eines Anwohnergesuches, der das Flurstück 403, Flur 1, Gemarkung Burgsteinfurt derzeit als Garten nutzt und dieses nun erwerben möchte, um diese Nutzung langfristig zu sichern. Dieser Bitte soll nachgekommen werden und das Grundstück wird daher aus dem städtischen Eigentum entlassen. Da es jedoch derzeit als öffentliche Grünfläche mit der Zweckbestimmung 'Spielplatz' ausgewiesen ist, wird neben der neuen Ausweisung als Allgemeines Wohngebiet zudem eine entsprechende Verlagerung der bisher festgesetzten Nutzung notwendig. Insofern sollen nun die Flurstücke 230, 232 (tlw.) und 231 (tlw.), Flur 1, Gemarkung Burgsteinfurt, die vom Vorstädter Schützenverein Burgsteinfurt 1911 e.V. seit langem entsprechend genutzt werden, zukünftig als Grünfläche mit der Zweckbestimmung 'Spielplatz' festgesetzt werden.

Zur planungsrechtlichen Sicherung dieser Bestrebungen wird daher nun die 1. Änderung des Bebauungsplans Nr. 42b 'Terbergerstraße – nördlicher Teil' und parallel dazu die Neuaufstellung des Bebauungsplans Nr. 42f 'östlich Engelings Haar – Teil II' erforderlich. Mit dieser vorgesehenen Änderung bzw. Neuaufstellung der Bebauungspläne sind auch die artenschutzrechtlichen Vorschriften des § 44 BNatSchG, die unmittelbar gelten, zu berücksichtigen. Nach diesen Bestimmungen ist eine Artenschutzprüfung (ASP) als eigenständiges Verfahren durchzuführen.

Das Untersuchungsgebiet zur ASP umfasst neben den beiden Plangebietsflächen die benachbarten Siedlungsbereiche im Süden, Westen und Norden sowie den im Nordwesten anschließenden Friedhof. Auf der Ostseite werden Teile des Betriebsgeländes der Brauerei Rolinck mit zum Großteil Grünland- und Waldflächen ebenfalls in das Untersuchungsgebiet einbezogen.

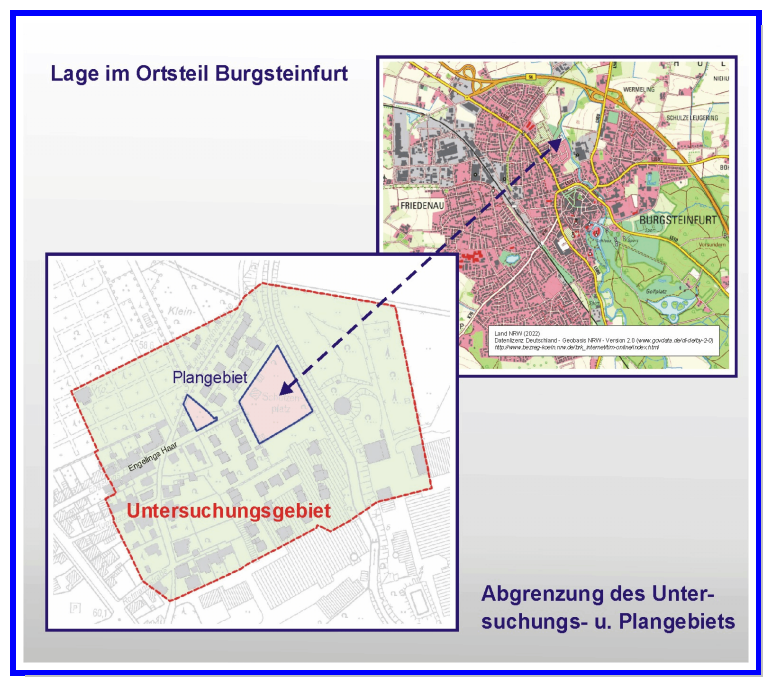


Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

Die im Rahmen der Bestandserfassung berücksichtigten Flächen werden zusammen mit der Lage und Abgrenzung des Plangebietes in der Abbildung 1 dargestellt (s. dazu Seite 1).

1.2 Rechtliche Grundlagen

Die europäischen Vorgaben zum allgemeinen Artenschutz wurden u.a. durch die Bestimmungen des § 44 BNatSchG vom 01.03.2010 in nationales Recht umgesetzt. Demnach ist im Anwendungsbereich genehmigungspflichtiger Vorhaben, d.h. sämtlicher Planungs- und Zulassungsverfahren, zu prüfen, ob artenschutzrechtliche Verbote verletzt werden. Die dabei relevanten Zugriffsverbote gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind:

- ▶ Tötung oder Beschädigung von Individuen und ihrer Entwicklungsformen (Nr. 1),
- ▶ Erhebliche Störung der lokalen Population (Nr. 2),
- ▶ Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Nr. 3) sowie
- ▶ Beschädigung/Zerstörung von Pflanzen/Pflanzenstandorten (Nr. 73).

Auch im Rahmen von Bebauungsplanverfahren oder deren Änderung sind die artenschutzrechtlichen Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes anzuwenden. Hierfür ist eine Artenschutzprüfung (ASP) durchzuführen, bei der ein abgestuftes Prüfverfahren – hier zunächst eine Artenschutzvorprüfung als erste Stufe – für ein naturschutzrechtlich fest umrissenes Artenspektrum auf Basis der Handlungsempfehlung 'Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben' (*MWEBWV / MKULNV 2010*) angewandt wird.

Bei diesem Artenspektrum handelt es sich in Nordrhein-Westfalen um die sog. planungsrelevanten Arten. Diese setzen sich gemäß *KIEL (2007)* zusammen aus

- ▶ den europäisch geschützten FFH-Anhang IV-Arten,
- ▶ den Vogelarten gemäß Anhang I und Artikel 4 (2) der VSchRL,
- ▶ den Vogelarten des Anhangs A der EU-ArtSchV,
- ▶ den Vogelarten, die landesweit als gefährdet eingestuft werden und
- ▶ den hier vorkommenden Koloniebrütern.

Vor diesem Hintergrund ist eine vom LANUV erstellte Liste der planungsrelevanten Arten in NRW vom 30.04.2021 (*KAISER 2021*) für eine Artenschutzprüfung maßgeblich. Für diese Arten gelten die in § 44 Abs. 1 BNatSchG geregelten Zugriffsverbote infolge von Eingriffen u.a. durch solche Vorhaben, deren Zulässigkeit nach den Vorschriften des Baugesetzbuches beurteilt wird. Weitere in NRW vorkommende, nicht als planungsrelevant eingestufte Vogelarten unterliegen zwar ebenfalls dem Schutzregime des § 44 BNatSchG, werden aber artenschutzrechtlich nicht einzeln geprüft. Bei diesen Arten kann im Regelfall davon ausgegangen werden, dass wegen ihrer Anpassungsfähigkeit und des landesweit günstigen Erhaltungszustands bei Eingriffen nicht gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen wird (s. *KIEL 2007*).

2.0 Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums

2.1 Datengewinnung

Zur Aufbereitung des zu berücksichtigenden Artenspektrums werden im Rahmen des vorliegenden Kapitels alle vorhandenen Informationen zu den näher zu betrachtenden Arten, auch im Hinblick auf die Art und den Zeitpunkt der Datengewinnung, zusammengestellt. Die Datengewinnung berücksichtigt in diesem Zusammenhang folgende Quellen:

- ▶ die Durchführung einer Abfrage bei der Fachbehörde,
- ▶ die Auswertung des Biotopkatasters,
- ▶ die Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen,
- ▶ die Auswertung des FIS (Fachinformationssystem 'Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen') des LANUV sowie
- ▶ eine Ortsbegehung mit Kartierung der Lebensraumtypen und -strukturen.

2.1.1 Durchführung einer Abfrage

Als Ergebnis der Behördenabfrage bei der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt ist festzuhalten, dass dieser für das Plangebiet Daten zu planungsrelevanten Arten vorliegen (Mail vom 17.08.2022, *KREIS STEINFURT 2022*).

Dabei handelt es sich um

- ▶ die Kartierungsergebnisse aus dem westlich angrenzenden Bebauungsplan Nr. 42 b (Terberger Str.- nördlicher Teil); hier wurden Abendsegler, Breitflügelfledermaus, Großes Mausohr, Flughautfledermaus und Wasserfledermaus (Detektornachweise) festgestellt sowie die Zwergfledermaus, für die eine Quartiernutzung der damaligen Altgebäude angenommen wurde. Bei den Vögeln gelangen Nachweise zum Gartenrotschwanz mit Brutverdacht und zum Waldkauz als Nahrungsgast;
- ▶ die Ergebnisse einer Potenzialanalyse zu dem nordwestlich gelegenen Bebauungsplan Nr. 42d, bei der ein mögliches Vorkommen von Feldsperling, Gartenrotschwanz, Nachtigall und Steinkauz nicht ausgeschlossen werden konnte;
- ▶ ein Vorkommen des Wanderfalken als Brutvogel mit nachgewiesenen Jungvögeln für einen Funkturm – ca. 500 m südwestlich vom Plangebiet gelegen – sowie schließlich
- ▶ die Kartierungsergebnisse aus dem östlich angrenzenden Änderungsverfahren zum Bebauungsplan Nr. 46 'Niedermühle'; hier wurden Braunes Langohr, Breitflügelfledermaus, Großer Abendsegler, Kleiner Abendsegler, Flughautfledermaus, Wasserfledermaus, Zwergfledermaus und Arten der Gattung Myotis (vmtl. Fransenfledermaus, Große o. Kleine Bartfledermaus) sowie Mäusebussard und Wanderfalke als Nahrungsgäste nachgewiesen (*DONNING 2018*).

2.1.2 Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters

Eine zweite Datenquelle besteht durch die beim LANUV geführten Datenbanken, zu denen u.a. das Biotopkataster und das Fundortkataster (FOK) zählen, die beide über das Internet abgefragt werden können.

Eine entsprechende Datenrecherche, d.h. die Abfrage der beim LANUV geführten Katasterdaten bezüglich des Vorkommens von Tierarten im oder im Umfeld des Plangebietes (mit einem Radius von 500 m), erbrachte nach Auswertung des Fundortkatasters zum Planungsgebiet keine weiteren Hinweise zu planungsrelevanten Arten. Auch für die direkt angrenzende Steinfurter Aa als Biotopkatasterfläche BK-3709-0127 sind keine entsprechenden Arten, die hier ggf. näher zu untersuchen wären, bekannt.

So weist das Fundortkataster weder für das Umfeld des Plangebietes noch den gesamten Ortsteil von Burgsteinfurt entsprechende Daten auf. Die nächsten bekannten Vorkommen planungsrelevanter Arten – hierbei handelt es sich um mehrere Steinkauzorkommen – befinden sich nördlich und nordwestlich jenseits der Bundesstraße 54 in einer Entfernung von mehr als 600 m vom Plangebiet. Unabhängig davon sind Austauschbeziehungen über die landwirtschaftlich genutzten Flächen bis hin zum Plangebiet möglich.

Darüber hinaus sind verschiedene Fledermausarten aus dem ca. 750 m südöstlich bzw. östlich liegenden FFH-Gebiet 'Bagno mit Steinfurter Aa' (DE-3810-302) bekannt. So werden hier die drei Fledermausarten Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*) und Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) genannt, die für die Meldung des FFH-Gebietes ausschlaggebend waren und gleichzeitig den Schutzgegenstand darstellen. Darüber hinaus hat das Bagno im Gebietsnetz Natura 2000 gemäß Standarddatenbogen und Schutzzielkatalog für folgende Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie Bedeutung und zwar für das Große Mausohr (*Myotis myotis*), die Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*), die Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*), die Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*), die Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*), den Großen Abendsegler (*Nyctalus noctula*), die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), das Braune Langohr (*Plecotus auritus*), die Rauhaufledermaus (*Pipistrellus nathusii*), die Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*) sowie für die beiden Vogelarten Eisvogel (*Alcedo atthis*) und Schwarzspecht (*Dryocopus martius*).

Für viele der hier genannten Fledermausarten dürften räumlich-funktionale Austauschbeziehungen zum Planungsgebiet über die Steinfurter Aa als Biotopvernetzungselement bestehen; sie müssen daher in den Prüfungsprozess mit einbezogen werden. Dies gilt gleichfalls für den hier genannten Eisvogel.

2.1.3 Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen

Aktuelle Studien mit Angaben zu planungsrelevanten Tierarten und entsprechendem Ortsbezug zum Plangebiet bestehen in Form der unter Kap. 2.2.1 genannten faunistischen Untersuchungen im Rahmen von mehreren Bebauungsplanverfahren.

2.1.4 Auswertung des FIS

Ein weiterer Schritt zur Bestimmung der planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet besteht mit der Abfrage des Fachinformationssystems (FIS) des LANUV, wobei im vorliegenden Fall der erste Viertelquadrant des Messtischblattes (MTB) 3810 Steinfurt zu betrachten ist. Mit Hilfe dieser Abfrage werden die im umgebenden Landschaftsraum bekannten und damit auch im Untersuchungsgebiet potenziell vorkommenden planungsrelevanten Arten ermittelt.

Tab. 1: Planungsrelevante Arten in dem Messtischblatt 3810-1 Steinfurt (LANUV 2019)

Art		Status	EHZ
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name		
Säugetiere			
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	V	U↓
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	V	U↑
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	V	G
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	V	G
Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>	V	U
Kleiner Abendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>	V	U
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	V	G
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	V	U↑
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	V	G
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	V	G
Vögel			
Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	BV	U
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	BV	U↓
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	BV	U
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	BV	G
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	BV	U
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	BV	U

zur Aufstellung des B-Plans Nr. 42f und zur 1. Änderung des B-Plans Nr. 42b – Burgsteinfurt

- Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums •

Großer Brachvogel	<i>Numenius arquata</i>	BV	U
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	BV	U
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	BV	U↑
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	BV	S
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	R / W	S
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	BV	U
Kranich	<i>Grus grus</i>	R / W	U↑
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	BV	U↓
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	BV	G
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	BV	U
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	BV	U
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	BV	S
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	BV	U
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	BV	S
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	BV	G
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	BV	G
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	BV	G
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	BV	U
Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	BV	U
Sumpfohreule	<i>Asio flammeus</i>	R / W	S
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	BV	G
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	BV	S
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	BV	U
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	BV	G
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	BV	U
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	BV	U
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	BV	S
<p>V: Nachweis ab 2000 vorhanden BV: Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden R / W: Nachweis 'Rast/Wintervorkommen' ab 2000 vorhanden EHZ: Erhaltungszustand (<i>Kaiser 2021</i>): G = günstig U = ungünstig S = schlecht ↑ = mit zunehmender Tendenz ↓ = mit abnehmender Tendenz</p>			

Es ist festzustellen, dass der im Rahmen der FIS-Abfrage ermittelte Bestand an planungsrelevanten Arten 10 Säugetiere (davon 9 Fledermäuse) und 32 Vogelarten umfasst.

2.1.5 Ergebnisse der Ortsbegehung

Zur Abschätzung möglicher artenschutzrechtlicher Konflikte wurde eine Ortsbegehung durchgeführt, in der nach möglichen Habitatbestandteilen der hier genannten, näher zu betrachtenden planungsrelevanten Arten gesucht wurde. Dazu wurden die bestehenden Lebensraumstypen kartiert und eine Aufnahme etwaig vorhandener Horst- und Höhlenbäume vorgenommen.

Diese örtliche Begehung fand am 28.03.2022 statt; im Hinblick auf zu untersuchende Horst- und Höhlenbäume wurden die bestehenden Gehölzbestände auf der Vorhabenfläche und deren Nachbarschaft in Bezug auf Höhlungen, Nisthilfen, Nester bzw. Horste planungsrelevanter Arten – soweit möglich – begutachtet. Beim Vorhandensein älterer Bäume wurden Baumart, Bruthöhendurchmesser (BHD) und etwaige Besonderheiten erfasst. Darüber hinaus wurden alle weiteren besonderen Aspekte und Biotopstrukturen – auch im direkten Umfeld des Vorhabens, d.h. im Geltungsbereich der beiden Bebauungspläne – aufgenommen.

Die bestehenden Gebäude im Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 42f wurden von außen auf Hinweise gebäudebrütender Vogelarten sowie gebäudebewohnender Fledermausarten untersucht. Hinweise, die auf eine Quartiernutzung von Fledermäusen schließen lassen, sind u.a. Kot-, Fraß- und Urinspuren sowie verendete Tiere. Gebäudebrütende Vögel sind ebenfalls durch Kotspuren sowie durch Nistmaterial oder Federn zu erkennen. Darüber hinaus ist durch Beobachten des betroffenen Gebäudes ein Ein- und Ausflugsverhalten bei aktivem Brutgeschäft feststellbar.

Weiterhin wurden die Bäume und Gehölze fachgutachterlich untersucht. Dabei wurden Solitäräume auf Basis eines Vermesserplans erfasst und tabellarisch dokumentiert. Einzelbaumweise wurde der Bestand vom Boden aus hinsichtlich relevanter Strukturen im unbelaubten Zustand begutachtet. Dazu wurden alle Teilbereiche des Plangebietes begangen und jeder stärkere Einzelbaum (mit einem BHD > 20 cm) von Stammfuß bis zur Krone sowie von allen Seiten in Augenschein genommen. Alle auffälligen Strukturen, wie Astausbrüche, alte Astwunden oder Rindenanomalien wurden mit einem Fernglas genauer untersucht.

Für das Umfeld, d.h. die weiteren Flächen im Untersuchungsgebiet, erfolgte im Vorfeld eine Kartierung der Lebensraumtypen gemäß FIS auf Basis eines Luftbildes; die Ergebnisse wurden im Rahmen der Ortsbegehung stichprobenhaft kontrolliert.

Alle im Rahmen der Ortsbegehung aufgenommenen Aspekte, d.h. die vorhandenen Lebensraumtypen und alle weiteren Habitatbestandteile werden in der beiliegenden Bestandskarte kartographisch dargestellt (s. dazu Anlage 1) und nachfolgend kurz beschrieben.

2.2 Beschreibung der Plangebiete

2.2.1 Nutzungen und Lebensraumtypen

Das Untersuchungsgebiet umfasst zum einen das Plangebiet, das aus den beiden Geltungsbereichen der Bebauungspläne Nr. 42b 'Terbergerstraße / nördlicher Teil' (1. Änderung), (Flurstück 403) und Nr. 42f 'östlich Engelings Haar - Teil II' (Flurstücke 230, 232 tlw., 231 tlw.) besteht. Zum anderen gehört dazu auch das Umfeld, das sich aus Siedlungsbereichen, Teilen des nordwestlich gelegenen Friedhofes und des östlich gelegenen Betriebsgeländes der Rolinck Brauerei zusammensetzt,

Nachfolgend werden aus Gründen der Lesbarkeit (Vereinfachung) die Flurstücke 230 ff. als Teilbereich A und das Flurstück 403 als Teilbereich B bezeichnet.



Abb. 2: Bestehende Versiegelung

Der Teilbereich A setzt sich aus verschiedenen Biotop- bzw. Lebensraumtypen gemäß FIS zusammen. So besteht in Verlängerung der Zufahrt ein befestigter Platz, von dem drei schmale, teilversiegelte Flächen, u.a. für Erschließungszwecke abzweigen (s. Abb. 2). Dieser Platz erstreckt sich bis zum Vereinshaus des Schützenvereins (s. Abb.3, Foto 2) und bindet auch die nördlich davon liegende Remise an, die neben einem kleinen Unterstand am Nordrand der Fläche die einzigen Gebäudestrukturen darstellen.

Die übrige Fläche wird von Trittrassen (s. Abb.3, Foto 4) mit wenigen Einzelbäumen, Sitzbänken (s. Abb. 2) und vereinzelt Blumenkästen (s. Abb.3, Foto 3) eingenommen und im nördlichen Teil des Plangebietes ist eine Fläche mit Vogelschießstand abgegrenzt (s. Abb. 3, Foto 1).

Mit Ausnahme des östlichen Randbereichs der Fläche, an den der Seitenweg entlang der Steinfurter Aa angrenzt, werden alle weiteren Ränder der Fläche durch Gehölzstrukturen eingenommen, die im Westen und Norden aus Baumreihen mit zumeist Bergahorn und Hainbuche, im Süden dagegen aus dichten Heckenstrukturen mit Holunder, Bergahorn, Hartriegel, Blutpflaume, Walnuss sowie Scheinzypresse, Eibe und Kiefer bestehen.

Beim Teilbereich B handelt es sich um eine Gartenparzelle, die an ihren Rändern über einen umfangreichen Baum- und Strauchbestand verfügt und ansonsten aus einer mittig gelegenen Trittrassenfläche sowie mehreren Gartenhütten bzw. Unterständen für Gerätschaften und zur Lagerung von Brennholz besteht. Ein kleiner Teilbereich wird darüber hinaus als Nutzgarten bzw. zum Anbau von Gemüse genutzt (s. dazu Abb. 3, Foto 5).



Abb. 3: Nutzung der Teilbereiche A und B

Das direkte Umfeld des Teilbereichs A wird – mit Ausnahme des östlichen Teils mit angrenzender Steinfurter Aa – fast ausschließlich durch eine erst in den letzten Jahren entstandene Wohnbebauung mit modernen Ein- und Zweifamilienhäusern geprägt (s. dazu Abb. 3, Foto 4). Während Letztgenanntes für den Teilbereich B ebenfalls gilt, grenzt hier jedoch auf der West- und Nordwestseite ältere Gebäudesubstanz sowie ein Friedhofsgelände an.

Fast der gesamte westliche Teil des Untersuchungsgebietes wird durch diese älteren Siedlungsstrukturen - teils stark verdichtet und nur mit kleinen Gärten ausgestattet (ehemalige

Arbeitersiedlungen der Tuchindustrie) – geprägt. Im Südwesten bestehen jedoch auch größere Grundstücke und in einem Fall auch rückwärtig gelegene Gärten mit umfangreichem und teils älterem Baumbestand.

Ein völlig anderes Bild zeichnet sich im Ostteil des Untersuchungsgebietes ab, da hier noch Freiraumnutzungen dominieren. Hier befinden sich im nordwestlichen Teil des Rolinck-Geländes mehrere Grünlandflächen, u.a. in Form einer Obstwiese sowie Waldflächen (s. dazu Abb. 4) und ein ausgeprägtes Ufergehölz entlang der Steinfurter Aa.



Abb. 4: Obstwiese und Laubwald

In einer Gesamtschau lassen sich somit gemäß LANUV bzw. FIS folgende Lebensraumtypen voneinander unterscheiden (s. auch Anlage 1):

- | | |
|--------------------------------|---|
| ▶ Gehölzfläche, Hecke, Gebüsch | ▶ Garten (Zier- / Nutzgarten) |
| ▶ Grünfläche | ▶ Parkplatz, versiegelte/teilversiegelte Fläche |
| ▶ Bach | ▶ Geh-/Radweg |
| ▶ Saum | ▶ Straße |
| ▶ Rasenfläche, Trittrassen | ▶ Wohngebäude, Nebengebäude |

2.2.2 Habitatstrukturen und -qualitäten

Aufgrund der oben beschriebenen Nutzungssituation lassen sich für das Plangebiet und dessen Umfeld verschiedene Strukturen mit unterschiedlichen Habitatqualitäten aufzeigen.

So ist in diesem Zusammenhang zunächst das bestehende Vereinsgebäude zu nennen, das im Bereich des Dachüberstandes ein in dieser Hinsicht hohes Potential aufweist. So konnten bei der Ortsbegehung zum einen Vogelneester auf einem Dachbalken (s. Abb. 5, Foto 1) und in einer Fuge zwischen zwei Brettern (s. Abb. 5, Foto 4) sowie Kotspuren (vermutlich von Haus- sperlingen, s. Abb. 5, Foto 5) nachgewiesen werden.



Abb. 5: Nistplätze und Quartierpotenzial am Vereinsgebäude und an der Baumsubstanz

Auch wenn keine Hinweise auf eine Nutzung durch Fledermäuse erlangt werden konnten (z.B. in Form von Kotpellets oder Urinspuren) besteht für diese Tiere dort ebenfalls ein hohes Quartierpotenzial, bedingt durch vielfältige Fugen und Spalten. Dies könnte vor allem von Siedlungsarten wie der Zwergfledermaus, für die es aus der Nachbarschaft umfangreiche Nachweise gibt (vgl. dazu Kap. 2.1.1), genutzt werden.

Im Bereich der Remise bestehen allerdings aufgrund der einschaligen und offenen Bauweise keine Quartiermöglichkeiten für Fledermäuse; auch Vogelnester konnten dort nicht aufgenommen werden.

Neben den ermittelten und etwaig weiteren Quartieren bzw. Nistplätzen am Vereinsgebäude besteht an einzelnen Gehölzen ebenfalls ein Potenzial – hier für baumbewohnende Arten. Einzelne Einmorschungen und Risse an der untersuchten Baumsubstanz (s. Abb. 5, Fotos 2 und 3) – zu den Ergebnissen der Baumuntersuchung bzw. der vorgefundenen Strukturen siehe Tabelle 1 im Anhang – konnten aufgrund ihrer Höhe nicht alle beurteilt werden, wiesen jedoch vielfach nur eine Tiefe von wenigen Zentimetern auf, so dass zumindest eine Nutzung durch Fledermäuse ausgeschlossen werden kann.

Die Standorte der untersuchten Bäume sind dem beiliegenden Kartenmaterial sowie der Abbildung im Anhang zu entnehmen.

Weitere geeignete Nistmöglichkeiten sind darüber hinaus in den umliegenden Bäumen und Sträuchern für viele Vogelarten vorhanden. So wurde im Bereich der Hecke an der Südgrenze des Teilbereichs A ein Taubennest kartiert. Weitere Strukturen in Form von Nistkästen befinden sich innerhalb des Gartengrundstücks auf dem Flurstück 403 (Teilbereich B). Dort sind darüber hinaus nach Angaben der Bewohner Singvogelarten wie Kohl- und Blaumeise, Zilp Zalp, Erlenzeisig, Grünfink, Haussperling, Heckenbraunelle, Baumläufer, Kleiber, Buntspecht, Distelfink und Kernbeißer beobachtet worden.

Neben den im Geltungsbereich nachgewiesenen Brutplätzen und möglichen Quartieren für Fledermäuse kann auch in dessen Umfeld ein Potenzial an Fortpflanzungs- und Ruhestätten für weitere planungsrelevante Arten bestehen, so wie dies für das Rolinck-Gelände bekannt ist.

Weiterhin ist im Bereich der linienhaft angrenzenden Steinfurter Aa ebenfalls ein Potenzial an Vogelbrutplätzen zu erwarten, weil diese Flächen relativ wenig frequentiert und damit störungsarm sind. Gleichzeitig könnten diese Flächen vereinzelt auch Greifvögeln und Eulen als Ansitzwarte dienen; so ist in diesem Zusammenhang im Rahmen älterer Vogelkartierungen der Waldkauz als Nahrungsgast im Teilbereich A nachgewiesen worden (vgl. dazu Kap. 2.1.1).

Eine weitere besondere Funktion besteht dort vor allem durch die Biotopvernetzung, die vielen Arten entsprechende Wanderungs- und Ausbreitungsmöglichkeiten z.B. aus dem FFH-Gebiet Bagno über die Siedlungsflächen hinaus nach Norden in den offenen Landschaftsraum und umgekehrt bietet.

2.3 Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten

Als Ergebnis der Bestandsanalyse, d.h. nach Auswertung und Prüfung der zur Verfügung stehenden Unterlagen, der Ortsbegehung sowie der Darstellung der relevanten Lebensraumtypen und Habitatstrukturen lässt sich das zu beurteilende Artenspektrum zusammenstellen. Dies setzt sich zum einen aus den planungsrelevanten Arten zusammen, die für den Viertelquadrant MTB 3810-1 Steinfurt gemäß FIS 'Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen' vom LANUV (LANUV 2019) gemeldet sind und zum anderen aus den Arten, die im Rahmen anderweitiger Bebauungsplanverfahren kartiert und nun seitens der Unteren Naturschutzbehörde benannt worden sind. Es handelt sich dabei um die beiden Fledermausarten Braunes Langohr und Wasserfledermaus sowie um den Wanderfalken.

Darüber hinaus konnten keine weiteren planungsrelevanten Arten – weder zu den Artengruppen der Amphibien und Reptilien noch zu streng geschützten Pflanzenarten – ermittelt werden.

Vor diesem Hintergrund sind 11 Fledermausarten, der Fischotter und insgesamt 33 Vogelarten im Rahmen des weiteren Prüfprozesses zu betrachten (vgl. dazu auch Tabelle 1).

2.4 Ausschluss nicht zu betrachtender Arten

Die oben genannten insgesamt 45 potenziell vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen nicht zwangsläufig auch im Untersuchungs- und Plangebiet vorkommen, da in diesem Landschaftsausschnitt nur ein kleiner Teil der im Messtischblatt auftretenden Lebensräume vorhanden ist (s. dazu Kap. 2.2.1).

Nachfolgend werden daher solche Arten ausgesondert und nicht weiter betrachtet, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht im Untersuchungsgebiet vorkommen. Damit ist gemeint, dass dieses für die o.g. Arten als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte keine Funktion hat und auch nicht regelmäßig und obligatorisch zur Nahrungsaufnahme aufgesucht wird oder durchflogen bzw. durchwandert werden muss. Dies gilt gerade bei mobilen Artengruppen wie Vögeln und Fledermäusen auch dann, wenn sie im Gebiet nur sehr selten und höchstens kurzzeitig als Gäste (Nahrungsgast, Durchzügler) erwartet werden, was bei den dafür am ehesten in Frage kommenden Arten erwähnt wird.

Die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens im Untersuchungsgebiet wird anhand der Lebensraumansprüche, Verbreitungsmuster und Verhaltensweisen, der regionalen Verbreitung sowie der Untersuchungsgebietsausstattung unter Berücksichtigung der Vorbelastungen (Lärm, Licht, optische Störungen v.a. durch Menschen, Prädation und Störung v.a. durch Hunde und Katzen, Entsorgung von Gartenabfällen, Mahd etc.) abgeschätzt.

2.4.1 Säugetiere

Im Untersuchungsgebiet fehlen naturnahe Wälder oder größere strukturreiche Gehölze im Verbund mit größeren Fließ- und Stillgewässern sowie natürliche Höhlen (s. dazu Kap. 2.2.1). Als Fledermäuse, die vor allem innerhalb von strukturreichen Landschaften gelegenen Wäldern ihren bevorzugten Lebensraum vorfinden, ist hier die Mopsfledermaus zu nennen. Die Wahrscheinlichkeit eines regelmäßigen Vorkommens dieser Art im Plangebiet wird daher aufgrund der dort vorhandenen Ausstattung an Landschaftselementen als sehr gering eingeschätzt. Demgegenüber konnten die Arten Braunes Langohr, Rauhaufledermaus und Wasserfledermaus im Rahmen entsprechender Fledermausuntersuchungen, die u.a. die östlichen Teile des Untersuchungsgebietes umfassten, nachgewiesen werden (vgl. dazu *DONNING 2018*).

Zu den weiteren Arten strukturreicher Landschaftsteile – u.a. auch mit einem hohen Gewässeranteil – zählen Fransenfledermaus, Kleiner und Großer Abendsegler sowie die Große Bartfledermaus. Diese Baumhöhlenbewohner treten zum Teil auch in Siedlungsnähe auf und sind daher für das Untersuchungsgebiet nicht auszuschließen, wobei ein Vorkommen des Großen Abendseglers dort noch am ehesten erwartet werden kann. In diesem Zusammenhang relevante Bäume existieren u.U. auch im Plangebiet, zumal dort auch an der untersuchten Baumsubstanz ein anfangendes Quartierpotenzial bestehen könnte, welches von einzelnen Individuen der drei hier genannten Fledermausarten zumindest als Zwischenquartier nutzbar wäre. Größere Höhlungen mit Eignung für einen Wochenstubenverband konnten dort allerdings nicht ermittelt werden, ein Aspekt, der jedoch auch der vorhandenen Belaubung geschuldet sein könnte.

Darüber hinaus sind die Gebäudebewohner zu nennen, die ebenfalls gewässerreiche Waldgebiete und gut strukturierte Parklandschaften mit alten Baumbeständen, Sträuchern und Wasserflächen aufsuchen; dazu zählen Große und Kleine Bartfledermaus. Da derartige Lebensräume partiell vorhanden sind, kann ein zumindest sporadisches Auftreten dieser Arten erwartet werden. Insofern könnten einzelne Individuen dieser Arten durchaus in dem Vereinsgebäude innerhalb des Plangebietes vereinzelt auftreten und dort entsprechende Quartiere beziehen.

Schließlich sind die mehr oder minder typischen Siedlungsarten wie Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus zu nennen, die das Untersuchungsgebiet als ihren Teillebensraum nutzen. Dort suchen sie fast ausschließlich ihre Quartiere und insbesondere Wochenstuben im Bereich von Gebäuden auf. Ein entsprechendes Potenzial besteht daher im Plangebiet in erster Linie im Bereich des Vereinsgebäudes, da dort an der Gebäudehülle vielfältige Strukturen in Form von Spalten und Nischen etc. bestehen (vgl. dazu auch Abb. 5, oben).

Als Jagdgebiet dürfte das Plangebiet aufgrund der bestehenden Nutzung eine allgemeine, aufgrund der geringen Größe jedoch nur eine untergeordnete Bedeutung besitzen. Potentielle Nahrungshabitate mit höherer Bedeutung stellen u.a. die sich östlich befindlichen Wald- und Grünlandflächen auf dem Rolinck-Gelände dar, die über die Steinfurter Aa als biotopvernetzendes Element von aus dem Innenstadtbereich kommenden Fledermäusen auch gut erreichbar sind.

Neben den Fledermäusen wird der Fischotter als weitere Säugetierart in der FIS-Liste des LANUV geführt. Er benötigt aufgrund seines hohen Bedarfs an Nahrung, die sich aus Fischen, aber auch aus Amphibien, Krebsen, Wasservögeln und ihren Gelegen, Bisamratten etc. zusammensetzt, große und zusammenhängende Gewässersysteme mit Uferlängen von vielen Kilometern. Derartige Gewässerstrukturen existieren am östlichen Rand des Plangebietes mit der Steinfurter Aa. Auch wenn der dortige Fließgewässerabschnitt vom Fischotter regelmäßig aufgesucht werden sollte, ist nicht davon auszugehen, dass er dabei auch die angrenzende Plangebietsfläche – bedingt durch ihre kurzrasige Struktur – zur Beutejagd nutzt.

2.4.2 Vögel

Aufgrund der vielen im MTB 3810-1 nachgewiesenen Vögel wird die weitere Prüfung zunächst mit Hilfe einer tabellarischen Übersicht vollzogen. Nach Zuordnung der Arten zu den jeweiligen Lebensraumtypen im Plan- bzw. Untersuchungsgebiet – verbleiben einige planungsrelevante Vogelarten, deren Vorkommen nicht grundsätzlich auszuschließen ist. Diese werden im Anschluss vertiefend diskutiert.

Wie die Tabelle 2 zeigt, können die meisten Arten für das Plangebiet und ihre Umgebung ausgeschlossen werden. Dies betrifft insbesondere solche Arten, die auf strukturreiche Agrarlandschaften oder größere Waldflächen angewiesen sind. Dazu zählen zum einen Kuckuck, Rebhuhn, Turteltaube sowie zum anderen Habicht, Kleinspecht, Mäusebussard, Schwarzspecht und Waldschnepfe. Auch der Kranich als seltener Bewohner von Nieder- und Hochmooren, Bruchwäldern und Sümpfen ist auszuschließen.

Ferner sind Vogelarten, die auf feuchte Nieder- und Hochmoore, Bruchwälder und Sümpfe oder offene Landschaftsteile und Feuchtgebiete als Lebensraum angewiesen sind, ebenfalls auszuschließen. Hierzu zählen Baumfalke, Kranich und Sumpfohreule sowie Kiebitz, Wachtel und Großer Brachvogel. Weiterhin sind Arten wie Heidelerche, Nachtigall, Steinkauz und selbst der Eisvogel, der im Bereich der Steinfurter Aa jagen dürfte, das Plangebiet aber nicht als Brutplatz nutzen kann, nicht zu erwarten. Dies gilt auch für Sperber, Turmfalke, Waldkauz und Waldohreule, die größere Nester bzw. Horste oder größere Baumhöhlen als Nistplatz benötigen, die im Plangebiet nicht existieren. Schließlich werden weder Pirol, Baumpieper, Bluthänfling, Girlitz noch der Wanderfalke als Brutvogel im Plangebiet auftreten. Auch für die Mehl- und die Rauchschwalbe konnten keine geeigneten Brutstätten nachgewiesen werden.

Tab. 2: Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen

Lebensraumtyp	Brutvorkommen im Plangebiet und Umgebung	
	unwahrscheinlich / auszuschließen	möglich / wahrscheinlich
Laubwälder, Mischwälder, größere Feldgehölze, Horst-/Höhlenbäume	Habicht, Kleinspecht, Waldschnepfe, Schwarzspecht, Mäusebussard	-
Feuchte und sonnige Laubwälder in Gewässernähe, Au- und Feuchtwälder	Pirol	-
Waldränder, Lichtungen, Kahlschläge, Aufforstungen und lichte Wälder	Baumpieper	-
Reich strukturierte Landschaftsräume mit hohem Gehölz- u. Grünlandanteil	Kuckuck, Rebhuhn, Turteltaube, Wespenbussard	-
Feuchte Nieder- und Hochmoore, Bruchwälder und Sümpfe	Baumfalke, Kranich, Sumpfohreule	-
Offene Landschaftsteile, Feuchtgebiete	Kiebitz, Wachtel, Großer Brachvogel	-
Halboffene Heidegebiete, lockere Kiefern- und Eichen-Birkenwälder	Heidelerche	-
Kleingehölze, Hecken, Gebüsch	Nachtigall	-
Bäume und Baumgruppen mit Horsten, Höhlen und Mulmstellen	Sperber, Turmfalke, Waldkauz, Waldohreule,	Feldsperling, Star, Gartenrotschwanz
Kurzrasiges Grünland mit Bruthöhlen	Steinkauz	
Gewässer und an Gewässerbiotope	Eisvogel	-
Garten, Park und Siedlungen mit älterer Baumsubstanz		Feldsperling, Gartenrotschwanz, Star
Größere Grünflächen u.a. mit dichten Nadelbäumen und Ruderalflächen	Bluthänfling, Girlitz	-
Hohe Gebäude, Bauwerke und Türme	Wanderfalke	-
Gebäude u.a. im Bereich landwirtschaftlicher Hofstellen	Rauch- u. Mehlschwalbe, Turmfalke, Schleiereule	Feldsperling, Gartenrotschwanz, Star

Aufgrund der Existenz älterer Baumsubstanz und entsprechender Gebäudeteile mit Nischen, Höhlungen und Spalten bestehen für die drei Vogelarten Feldsperling, Gartenrotschwanz und Star als Nischenbrüter (vgl. *KÖNIG 2013*) verschiedene Möglichkeiten, innerhalb des Plangebietes ihre Brutstätten anzulegen. Daher kann ein Brutvorkommen dieser drei Arten nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden, auch wenn sich während der Ortsbegehung keine direkten Hinweise auf ein Vorhandensein dieser Arten ergeben haben.

2.4.3 Amphibien, Reptilien und Pflanzen

Für die Artengruppen der Amphibien und Reptilien bestehen keine geeigneten Lebensräume im Plangebiet. Auch Standorte streng geschützter Pflanzenarten sind nicht vorhanden.

3.0 Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren

3.1 Beschreibung des Vorhabens

3.1.1 Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen

Die ursprünglich auf dem Flurstück 403, Flur 1, Gemarkung Burgsteinfurt vorgesehene öffentliche Grünfläche mit der Zweckbestimmung 'Spielplatz' (öffentlicher Kinderspielplatz 'Engelings Haar') soll auf den Schützenplatz des Vorstädter Schützenvereins verlegt werden. Zur Sicherstellung einer geordneten städtebaulichen Entwicklung ist daher die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 42f 'östlich Engelings Haar – Teil II' gemäß § 2 (1) BauGB, dessen Geltungsbereich die Flurstücke 230, 231 (tlw.) und 232 (tlw.), Flur 1, Gemarkung Burgsteinfurt mit einer Größe von ca. 4.475 m² umfasst, erforderlich.

Gleichzeitig wird dort eine entsprechende Änderung des Flächennutzungsplans notwendig, da hier die bisher dargestellte gewerbliche Baufläche gemäß § 1 (1) Nr. 1 BauNVO in eine Grünfläche mit der Zweckbestimmung 'Spielplatz' gemäß § 5 (2) Nr. 5 BauGB umzuwandeln ist.

Schließlich wird der rechtskräftige Bebauungsplan Nr. 42b 'Terbergerstraße / nördlicher Teil' für das Flurstück 403 (tlw.), Flur 1, Gemarkung Burgsteinfurt geändert, da die dort bisher festgesetzte öffentliche Grünfläche mit der Zweckbestimmung 'Spielplatz' in ein Allgemeines Wohngebiet gemäß § 4 BauNVO umgewandelt wird. Der Geltungs- bzw. Änderungsbereich umfasst das Flurstück 403 mit einer Größe von ca. 570 m² (s. auch Abb. 6).

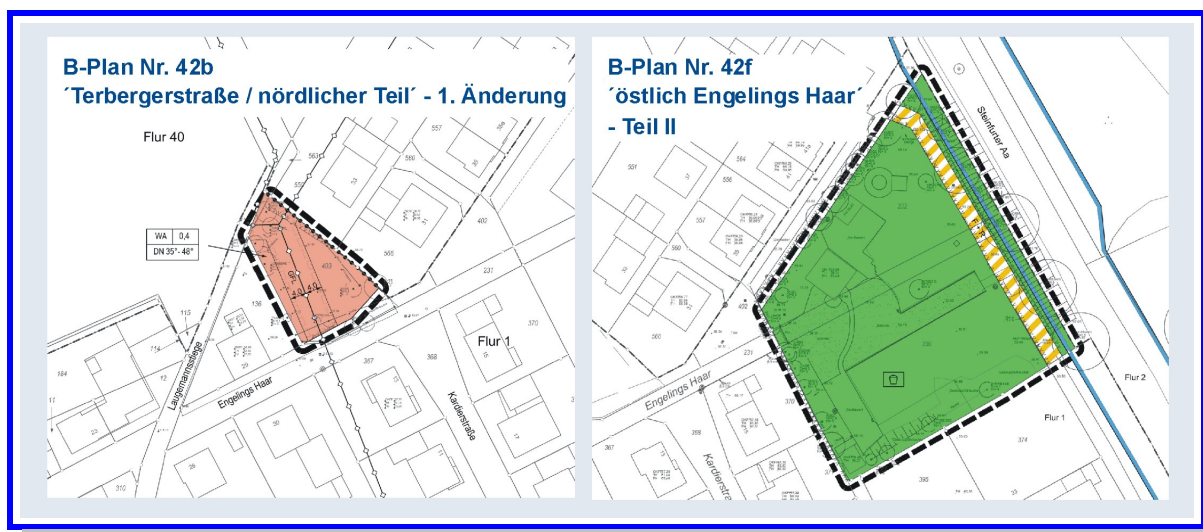


Abb. 6: Festsetzungen der Bebauungspläne Nr. 42b und 42f (STADT STEINFURT 2022)



Abb. 7: Nutzungskonzept (STADT STEINFURT 2021)

Während für den Bebauungsplan Nr. 42b 'Terbergerstraße / nördlicher Teil - 1. Änderung' zwar eine WA-Fläche festgesetzt wird, soll dort keine Bebauung stattfinden, da die Eigentümer die bisherige Nutzung als Gartenfläche beibehalten wollen. Vor diesem Hintergrund werden sich dort keine (baulichen) Veränderungen ergeben und der Status-Quo wird beibehalten.

Auch für den Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 42f 'Engelings Haar' – Teil II ist weder eine Neubebauung noch ein Gebäudeabbruch vorgesehen. Hier besteht jedoch aus planungs-

rechtlicher Sicht die Möglichkeit einer moderaten Erweiterung versiegelter Flächen. Außerdem soll auf Basis der bisherigen Überlegungen zukünftig eine Nutzung bisheriger Rasenflächen als Spielplatz und Bouleplatz stattfinden (s. dazu Abb. 7). Der gesamte Geltungsbereich wird unter Berücksichtigung der städtebaulichen Zielvorstellungen als Öffentliche Grünfläche mit der Zweckbestimmung Spielplatz festgesetzt.

3.1.2 Ermittlung der Wirkfaktoren

Mit Realisierung der oben beschriebenen Planungsabsichten wird es – wie bereits oben ausgeführt – auf dem Flurstück 403 (Teilbereich B) zu keinen Veränderungen kommen, während das Gelände des Schützenvereins (Teilbereich A) einer Umgestaltung unterliegen wird, da dort heutige Trittrasenfläche

- ▶ in unerheblichem Umfang neu versiegelt werden kann; so "wird innerhalb der öffentlichen Grünfläche die maximal zulässige Grundfläche gemäß § 19 (1) BauNVO auf 900 m² beschränkt. Eine Überschreitung im Sinne des § 19 (4) S. 2 BauNVO ist unzulässig" (STADT STEINFURT 2022);
- ▶ im östlichen Teil des Plangebietes, d.h. parallel zum Seitenweg entlang der Steinfurter Aa, zukünftig als Spielplatz (mit partiellen Sandflächen) genutzt werden soll und
- ▶ im südlichen Teil ein Bouleplatz hergerichtet wird.

Die Gebäudestruktur und Nutzung durch den Vorstädter Schützenverein bleibt unverändert. Auch die Baumreihe auf der Nordseite des Flurstücks 232, die als Bestandteil des Bebauungsplans Nr. 42d „östlich Engelings Haar“ in einem 4,0 m breiten und parallel zur Flurstücksgrenze verlaufenden Streifen als öffentliche Grünfläche planungsrechtlich geschützt ist, wird von der vorliegenden Planung nicht tangiert.

Zur Herstellung des Spielplatzes und des Boulefeldes sind die Rasenflächen abzuschälen, Oberboden zu entnehmen und Fremdmaterialien (Sand, Feinschotter, Randsteine etc.) einzubringen bzw. einzubauen. Dafür müssen im Bereich der Freiflächen keine Strukturen mit artenschutzrechtlicher Sicht funktionaler Bedeutung entfernt werden, solange auch die Baumreihe auf der West- und die Hecke auf der Südseite erhalten werden.

Im Hinblick auf die zu prüfenden planungsrelevanten Tierarten sind dadurch folgende Wirkfaktoren zu erwarten:

- ▶ Baubedingte Wirkfaktoren (bauzeitenbedingt und temporär)
 - ◊ Baubetrieb (optische und akustische Störwirkungen, Erschütterungen, Schadstoff- und Staubemissionen) mit Bodenaushub, -zwischenlagerung und -abtransport sowie Herantransport und etwaiger Zwischenlagerung von Baustoffen,
 - ◊ Entfernung der Vegetation (lediglich Grasvegetation) und ggf. weiterer tierökologisch relevanter Strukturen (z.B. Ansitzwarten),
- ▶ Anlegebedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
 - ◊ dauerhafte Inanspruchnahme von Teillebensräumen (Nahrungsfläche),
 - ◊ sonstige Versiegelung, Aufschüttung und Bodenentnahme etc.
- ▶ Betriebsbedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
 - ◊ zunehmende optische Störwirkungen durch ggf. Licht und Unruhe.

3.2 Darlegung möglicher Auswirkungen

Wesentliche Auswirkungen bestehen im Grundsatz nicht, da hier regelmäßig und intensiv genutzte (bzw. gepflegte) Trittrasenflächen partiell versiegelt und teilversiegelt werden, während alle Gebäudestrukturen und die Gehölzsubstanz erhalten bleiben. Durch die zukünftige Nutzung ist allerdings zukünftig mit zusätzlichen Störungen in Form optischer Störreize (z.B. durch Licht) sowie von Lärm und Unruhe zu rechnen, die ggf. auch signifikant zunehmen werden. Eine direkte Beeinträchtigung und der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist allerdings nicht zu befürchten, da diese auf der überplanten Fläche nicht existieren.

Allgemein lassen sich damit folgende mögliche Auswirkungen ableiten:

- ▶ Störung von Tieren durch Bautätigkeiten und die anschließende Nutzung sowie
- ▶ Beeinträchtigung möglicher Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Umfeld.

4.0 Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG

Die oben aufgezeigten, u.U. vorkommenden planungsrelevanten Arten sind nachfolgend im Hinblick auf eine vorhabenbezogene Betroffenheit und die etwaige Auslösung artenschutzrechtlicher Konflikte näher zu betrachten. Diese Analyse erfolgt unter Berücksichtigung der vorhabenspezifischen Auswirkungen und der Lebensraumansprüche dieser Arten.

4.1 Überschlägige Betroffenheitsanalyse

Die im Untersuchungsgebiet und dessen Umfeld vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen durch das Vorhaben nicht unbedingt in einer Weise betroffen sein, die zu einem direkten Verstoß gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG führt. Keine oder eine unerhebliche Betroffenheit liegt vor, wenn beispielsweise die hier lebenden Fledermäuse und Vögel das Untersuchungsgebiet nicht oder nur in sehr geringem Maße und unregelmäßig nutzen und damit keine essenziellen Habitate einzelner Arten betroffen sind oder die ökologische Funktion der Lebensstätten weiterhin im räumlichen Zusammenhang erfüllt wird. Weiterhin ist nicht von einer maßgeblichen Betroffenheit auszugehen, wenn einzelne Arten unempfindlich auf das Vorhaben reagieren und keine Individuen getötet oder verletzt werden.

Auf Basis der o.g. Aspekte wird nachfolgend überschlägig geprüft, ob bei den Arten, bei denen ein Vorkommen im Untersuchungsgebiet unterstellt wird, Beeinträchtigungen bzw. artenschutzrechtlich relevante Konflikte auftreten können. Unter Berücksichtigung der o.g. Aspekte und insbesondere der aufgezeigten Wirkungen lässt sich folgende Prognose erstellen:

Bei den gebäudebewohnenden Fledermäusen, d.h. bei Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus als Siedlungsarten sowie weiteren Arten wie beispielsweise Kleine und Große Bartfledermaus, für die ein Quartierpotenzial im Bereich des Vereinshauses des Schützenvereins vorhanden sein könnte, ist von keiner Auslösung artenschutzrechtlicher Konflikte auszugehen, da derzeit und auch zukünftig kein Gebäudeabbruch oder eine wesentliche bauliche Änderung vorgesehen ist. So können weder einzelne Individuen zu Schaden kommen noch deren Fortpflanzungs- und Ruhestätten zerstört werden. Sollten zukünftig entsprechende Änderungen zum Tragen kommen, wären jedoch entsprechende Gebäudekontrollen durch Fachleute im Hinblick auf die Nutzung durch Fledermäuse und planungsrelevante Vögel vorzunehmen.

Für die Baumhöhlen bewohnenden Fledermäuse, d.h. beispielsweise für die Fransenfledermaus, den Großen und Kleinen Abendsegler sowie die Rauhaufledermaus konnten keine als Quartier nutzbare Strukturen im Bereich der Baumsubstanz festgestellt werden. So wurden zwar verschiedentlich Einmorschungen und Höhlenansätze ermittelt, jedoch reichen diese nicht tief genug in das Baumholz hinein, um von Fledermäusen nutzbar zu sein, soweit dies vom

Boden durch entsprechende Messung oder durch Kontrolle mit dem Fernglas festgestellt wurde. Da außerdem die gesamte ältere Baumsubstanz erhalten bleibt, kann es dort ebenfalls nicht zu einer Tötung oder einem Verlust von Quartierstrukturen kommen.

Insgesamt lässt sich somit für die Artengruppe der Fledermäuse feststellen, dass im Zuge der Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 42f 'Engelings Haar' – Teil II weder ein Gebäudeabbruch noch eine Entnahme von Baumsubstanz vorgesehen ist und es damit weder zu einer Tötung einzelner Individuen noch zu einem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kommen wird. Eine Auslösung artenschutzrechtlich relevanter Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 und 3 BNatSchG ist somit nicht zu erwarten.

Die planungsrelevanten Vogelarten Feldsperling, Gartenrotschwanz und Star könnten als Höhlen- bzw. Nischenbrüter im Bereich des Vereinshauses entsprechende Fortpflanzungsstätten besitzen, obwohl dazu keine weiteren Erkenntnisse oder Hinweise vorliegen. So konnten diese Arten zumindest in der Vergangenheit – bei einer weit weniger baulichen Verdichtung des Umfeldes – im Plangebiet und dessen direktem Umfeld nicht nachgewiesen werden. Lediglich für den Gartenrotschwanz lag südöstlich in 250 m Entfernung auf dem Rolinck-Gelände ein Brutverdacht aus dem Jahr 2013 vor, der bei entsprechenden Untersuchungen aus 2018 allerdings nicht mehr bestätigt werden konnte.

Da jedoch weder ein Gebäudeabbruch noch eine wesentliche bauliche Änderung des Vereinshauses vorgesehen ist, wird hier kein artenschutzrechtlicher Konflikt prognostiziert. Auch besitzen die überplanten Rasenflächen keine essenzielle Bedeutung als Nahrungsfläche für diese drei Arten, die entweder auf andere Strukturen angewiesen sind (Feldsperling, Gartenrotschwanz) oder aber auch weitere Nahrungsflüge unternehmen (Star). Aber auch hier sollten bei zukünftigen Änderungen entsprechende Gebäudekontrollen durch Fachleute vorgenommen werden, um damit verbleibende Restrisiken sicher ausschließen zu können.

Für alle weiteren planungsrelevanten Arten besitzt das Plangebiet keine Bedeutung als Fortpflanzungs- und Ruhestätte oder essenzielles Nahrungsgebiet; dies gilt ebenfalls für das Flurstück 403 (Teilbereich B).

Unabhängig davon werden die Gehölze und Gebäudestrukturen innerhalb der beiden Teilbereiche von nicht planungsrelevanten, aber europäisch geschützten Vogelarten als Brutplatz genutzt. Daher wird empfohlen, die bauliche Umsetzung der o.g. Maßnahmen (Spielplatz, Boulefeld) außerhalb der Vogelbrutzeit vorzunehmen oder frühzeitig davor zu beginnen, um eine Störung dieser Vögel beim Brutgeschäft zu verhindern.

Für die planungsrelevanten Vogelarten ist vor diesem Hintergrund aus artenschutzrechtlicher Sicht festzuhalten, dass eine Tötung einzelner Individuen und der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten nicht erwartet wird. Damit wird es nicht zu einer Auslösung artenschutzrechtlich relevanter Konflikte gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 - 3 BNatSchG im Rahmen der Umsetzung des städtebaulichen Vorhabens kommen.

5.0 Resümee

Zusammenfassend ist im Rahmen der überschlägigen Betroffenheitsanalyse festzustellen, dass unter Berücksichtigung der Ausstattung der beiden Plangebietsflächen – hierbei handelt es sich um die 1. Änderung des Bebauungsplans Nr. 42b 'Terbergerstraße - nördlicher Teil' und die Neuaufstellung des Bebauungsplans Nr. 42f 'östlich Engelings Haar - Teil II' – mit entsprechenden Lebensraumstrukturen auf der einen Seite und den dort u.U. vorkommenden Fledermaus- und planungsrelevanten Vogelarten auf der anderen Seite bei einer Umsetzung der Festsetzungen keine artenschutzrechtlichen Konflikte erwartet werden. Dies ist dadurch begründet, dass weder potentiell als Fortpflanzungs- und Ruhestätte nutzbare Gebäude- noch Baumsubstanz entfernt werden und auch keine essenziell bedeutsamen Nahrungsflächen für Fledermäuse oder Vögel überplant werden.

Eine Auslösung von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 - 3 BNatSchG wird nicht prognostiziert.

Vor diesem Hintergrund werden aus artenschutzrechtlicher Sicht keine Vorbehalte zur Genehmigungsfähigkeit der beiden Planvorhaben formuliert, wobei die Einhaltung der o.g. Bauzeitenregelung im Rahmen der Umsetzung des Spielplatzes, des Boulefeldes und etwaiger zusätzlicher Versiegelungen empfohlen wird.

6.0 Literatur

Donning, A. (2018):

Erfassung von Fledermäusen im Rahmen der 5. Änderung des Bebauungsplans Nr. 46 “Niedermühle” in Steinfurt - Burgsteinfurt. Unveröff. Gutachten, Rheine

Kaiser, M. (2021):

Erhaltungszustand und Populationsgröße der planungsrelevanten Arten in NRW. Stand 30.04.2021. – Homepage der LANUV: Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (<http://naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/downloads>), abgerufen am 16.08.2022

Kiel, E.-F. (2007):

Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. – Düsseldorf (Selbstverlag MUNLV), 257 S.

König, H. (2013):

Star Sturnus vulgaris. – In: Nordrhein-Westfälische Ornithologen Gesellschaft & Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (Hrsg.): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens, S. 372-373. – Selbstverlag, 480 S.

Kreis Steinfurt (2022):

Antwort als E-Mail zur Abfrage planungsrelevanter Tierarten zum Untersuchungsgebiet der Bebauungspläne Nr. 42f+42b - Mail der Unteren Naturschutzbehörde vom 17.08.2022, Steinfurt

LANUV - Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (2019):

Artenbeschreibung zum Girlitz (*Serinus serinus* (L.1766)). <http://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/kurzbeschreibung/102990>, abgerufen am 15.08.2022

MWEBWV / MKULNV (2010):

Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW, Düsseldorf

Stadt Steinfurt (2021):

Nutzungskonzept zum Schützenvereinsplatz im Rahmen der Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 42f ‘östlich Engelings Haar - Teil II’. Erstellt vom Fachdienst Stadtplanung und Bauordnung, Steinfurt

Stadt Steinfurt (2022):

Planungsbereich für die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 42f ‘östlich Engelings Haar - Teil II’ und Nr. 42b ‘Terbergerstraße / nördlicher Teil - 1. Änderung’ - Steinfurt-Burgsteinfurt. Entwurfskonzept, erstellt vom Fachdienst Stadtplanung und Bauordnung, Steinfurt

Anhang: Ergebnisse der untersuchten Baumsubstanz

Nr.	Baumart	Stand	BHD	BHD-Klasse	Bemerkungen	QP
01	Bergahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>)	BR	50	IV		
02	Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>)	BR	30	II		
03	Erle (<i>Alnus glutinosa</i>)	BR	2 x 25	II	starker Efeubewuchs	
04	Erle (<i>Alnus glutinosa</i>)	BR	39	III	starker Efeubewuchs	
05	Bergahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>)	BR	45	III	starker Efeubewuchs	
06	Bergahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>)	BR	44	III	starker Efeubewuchs	
07	Hainbuche (<i>Carpinus betulus</i>)	BR	44	III	starker Efeubewuchs	
08	Bergahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>)	BR	20/20/30	II	starker Efeubewuchs	
09	Bergahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>)	BR	4 x 15	II	-	
10	Bergahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>)	BR	43	III	starker Efeubewuchs	
11	Bergahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>)	BR	17/25	II	starker Efeubewuchs	
12	Bergahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>)	BR	44	III	starker Efeubewuchs	
13	Bergahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>)	BR	28/58	IV	st. Efeubewuchs, 3 HA	(✓)
14	Roteiche (<i>Quercus rubra</i>)	Est	17	II	-	
15	Roteiche (<i>Quercus rubra</i>)	Est	20	II	-	
16	Walnuss (<i>Juglans regia</i>)	H	18	II	Kotspuren, vmtl. Greifv.	
17	Erle (<i>Alnus glutinosa</i>)	BR	25	II	-	
18	Bergahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>)	BR	42	III	HA	
19	Erle (<i>Alnus glutinosa</i>)	BR	39	III	-	
20	Hainbuche (<i>Carpinus betulus</i>)	BR	48	III	-	
21	Hainbuche (<i>Carpinus betulus</i>)	BR	47	III	HA klein	
22	Hainbuche (<i>Carpinus betulus</i>)	BR	40	III	HA, Taubennest	(✓)
23	Ulme (<i>Ulmus laevis</i>)	BG	33	II	-	
24	Ulme (<i>Ulmus laevis</i>)	BG	31	II	-	
25	Stieleiche (<i>Quercus robur</i>)	Est	31	II	-	
26	Pflaume (<i>Prunus domestica</i>)	Est	16	II	Totholz, Risse	✓
27	Hainbuche (<i>Carpinus betulus</i>)	Est	16/20/20	II	-	
28	Hainbuche (<i>Carpinus betulus</i>)	Est	37	II	-	
29	Walnuss (<i>Juglans regia</i>)	Est	22	II	-	
30	Stieleiche (<i>Quercus robur</i>)	BR	50	IV	Zwiesel auf 1 m	

Artenschutzvorprüfung

zur Aufstellung des B-Plans Nr. 42f und zur 1. Änderung des B-Plans Nr. 42b – Burgsteinfurt

• Anhang •

Nr.	Baumart	Stand	BHD	BHD-Klasse	Bemerkungen	QP
31	Stieleiche (<i>Quercus robur</i>)	BR	50	IV	Ausbruch	(✓)
32	Bergahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>)	BR	15	I	-	
33	Stieleiche (<i>Quercus robur</i>)	BR	65	IV	-	
34	Bergahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>)	BR	65	IV	-	

Stand:	QP - Quartierpotenzial:	Brusthöhendurchmesser (BHD) und -klasse
BG Baumgruppe	BH Baumhöhle	7 - <14 cm Stangenholz (I)
BR Baumreihe	SH Spechthöhle	14 - < 38 cm geringes Baumholz (II)
Est Einzelstand	HA Höhlenansatz	38 - < 50 cm mittleres Baumholz (III)
H Hecke	SR Stammriss	50 - < 79 cm starkes Baumholz (IV)
	TO Totholz	> 80 cm sehr starkes Baumholz (V)

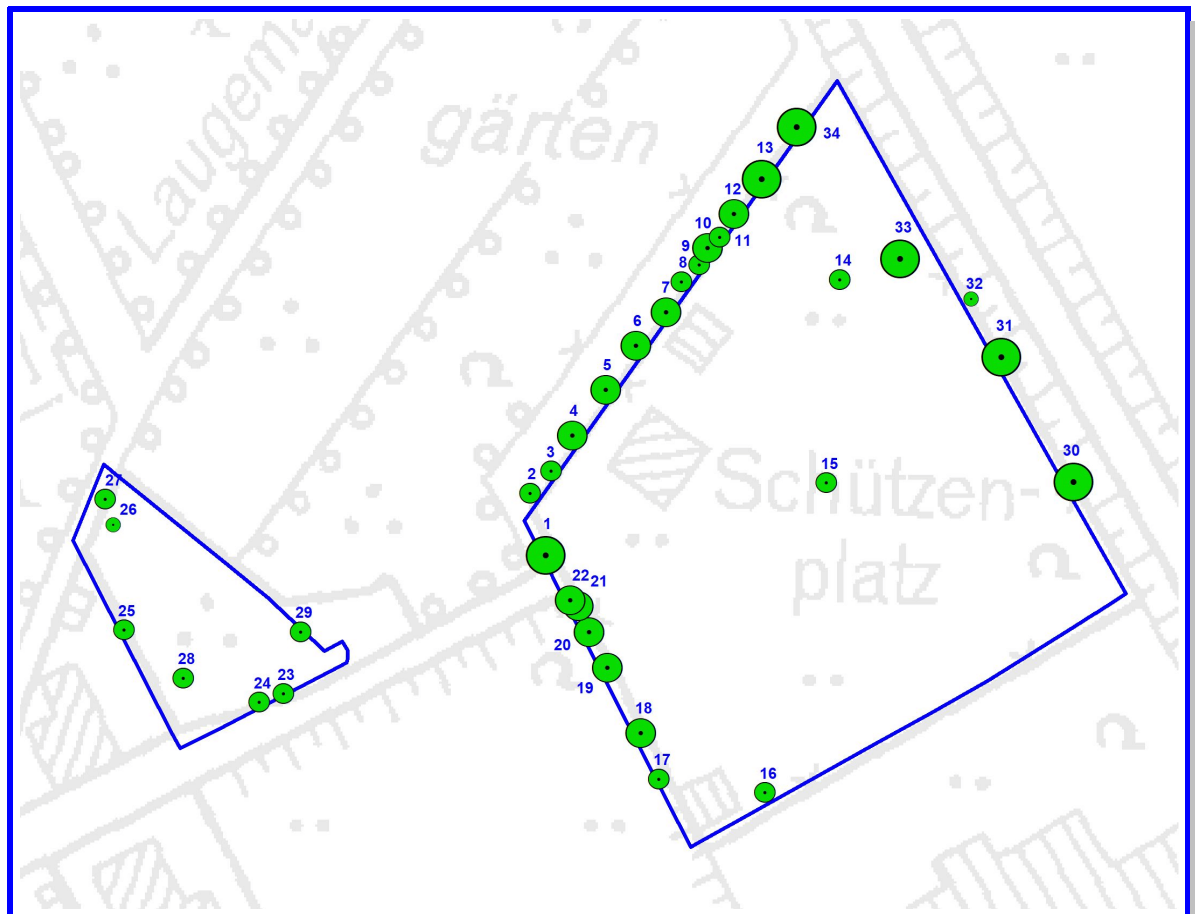


Abbildung: Standorte der näher untersuchten Baumsubstanz

Artenschutzvorprüfung

zur Aufstellung des B-Plans Nr. 42f und zur 1. Änderung des B-Plans Nr. 42b – Burgsteinfurt

• Anlage •

Anlage

Anlage 1: Lebensraumtypen und Habitatstrukturen, M 1 : 1.250

Artenschutzprüfung Stufe I

zur
Änderung des B-Plans Nr. 42b,
Aufstellung des B-Plans 42f und
85. Änderung des FNP der Stadt Steinfurt

Lebensraumtypen


 Gehölz/Hecke	 Gebäude
 Grünland	 Parkplatz
 Grünfläche	 Versiegelte Fläche
 Bach	 Geh-/Radweg
 Saum	 Straße
 Rasenfläche	 Einzelbaum
 Garten	 Untersuchte Baum- substanz


Potenzielle Habitatstrukturen

- A** Fledermausquartier in Gebäuden
- B** Fledermausquartier in Bäumen
- C** Nahrungsfläche für Fledermäuse
- D** Brutplatz für Vögel
- E** Nahrungsraum für Vögel
- F** Ansitzwarte für Greifvögel und Eulen

Nachgewiesene Habitatstrukturen

- G** Gebäude-/Baumbestand mit Nest, Brut-
höhle oder Nisthilfe

 Abgrenzung der Vorhabenfläche

 Abgrenzung des Untersuchungsgebietes



Kreisstadt Steinfurt

Fachdienst Stadtplanung

Emsdettener Straße 40 48565 Steinfurt
Tel.: 02552 - 925239 Fax: 925472

www.steinfurt.de

Anlage 1	Vorhaben ASVP zu den Bebauungsplänen Nr. 42b und 42f sowie zur 85. Änderung des FNP
Projekt-Nr. 2206	Titel Lebensraumtypen und Habitatstrukturen
Ort / Lage Burgsteinfurt	Maßstab 1 : 1.500
Fassung A	Datum August 2022
bearbeitet schrö	 arl-geogr. ernst-friedr. schröder am Tiergarten 3 48147 Münster tel. 02506 3747 fax 02506 304899 e-mail: info@aru-muenster.de http://www.aru-muenster.de
gezeichnet schrö	
geprüft -	

